

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Belzheim.

Dienstag,

Nro. 44.

17. April 1855.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. Es wird wiederholt bekannt gemacht, daß das Auflesen von Knochen auf Gütern hiesiger Markung verboten ist. Der Anbringer erhält 1/2 der Strafe.

Die verehrl. Schultheißenämter der Nachbarorte werden gebeten, ihre Orts-Angehörigen davon in Kenntniß zu setzen.

Den 5. April 1855.

Stadtschultheißenamt. **Robn.**

G m ü n d. — Oberamts-Sparkasse. — Ergebnis der Rechnung pro 1854.

Nach der von dem Cassier, Kaufmann A. Köhler, auf das Kalenderjahr 1854 abgelegten und publizirten dritten Jahres-Rechnung ist das Ergebnis der Verwaltung folgendes:

Es besteht:

I. der Aktivstand:

- a) in Capitalien, sämmtlich gegen volle doppelte Versicherung, meistens in Gütern angelegt 102,097 fl. — fr.
 - b) in Zinsen daraus, bis 31. Dezember 1854 berechnet 507 fl. 48 fr.
 - c) im Cassenbestand am 31. Dez. 1854 10,765 fl. 27 fr.
 - d) im Vorrath von Sparkassendüchlein 1230 Stück, à 2 fr. 41 fl. — fr.
- : 113,411 fl. 15 fr.

II. Der Passivstand:

- a) in Einlagen 108,885 fl. 35 fr.
 - b) in Zinsen daraus, bis 31. Dez. 1854 3,834 fl. 57 fr.
- 112,720 fl. 32 fr.

III. Der Vermögens-Überschuß,

von Zinsen herrührend 690 fl. 43 fr.

IV. Die Einlagen haben pro 1854 betragen;

- a) von Privaten 65,179 fl. 24 fr.
- b) von Pflögschaften 14,001 fl. — fr.

79,180 fl. 24 fr.

V. Davon wurden zurückbezahlt:

- a) an Privaten 22,418 fl. 9 fr.
- b) an Pflögschaften 7,338 fl. 52 fr.

29,757 fl. 1 fr.

VI. Folglich wurden mehr eingelegt als zurückerstattet:

- a) von Privaten 42,761 fl. 15 fr.
- b) von Pflögschaften 6,662 fl. 8 fr.

49,423 fl. 23 fr.

VII. Die Verwaltungskosten haben in Anspruch genommen:

- a) Belohnung des Cassiers pro 1854 an 1,011 fl. 10 fr. Zinsen-Überschuß die Hälfte mit 505 fl. 35 fr.
- b) Druckkosten, Avertissements-Gebühren, Anschaffung für eine neue Geldkassette u. c. 151 fl. 54 fr.

657 fl. 29 fr.

Dieser Stand der Oberamts-Sparkasse am Schlusse des dritten Jahres 1854 und insbesondere der Umstand, daß der Fond von fernbdigen 57,387 fl. auf 102,047 fl. gestiegen ist, daß trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse im Jahr 1854 von Privaten allein die bedeutende Summe von 65,179 fl. 24 fr. eingelegt und nur 22,418 fl. an solche wieder zurückerstattet wurden, zeugt zur Genüge von der Zweckmäßigkeit und Wohlthätigkeit dieses Instituts, zugleich aber auch von dem Vertrauen, dessen sich dasselbe fortgesetzt und immer mehr zu erfreuen hat.

Darin liegt aber auch für den Ausschuss ein mächtiger Sporn, der Anstalt alle Sorgfalt zuzuwenden, um jenem Vertrauen im vollsten Maaße zu entsprechen und dadurch das Gedeihen der Oberamts-Sparkasse immer mehr zu fördern und nach Kräften zu sichern.

Den 15. April 1855.

Der Ausschuss der Oberamts-Sparkasse.
Vorstand: Oberamtman **Schemmel.**

G m ü n d. — Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

G d e l r e i s e r

sind von folgenden Obstgattungen, welche selbst in dem Hohenheimer Catalog als besonders beliebt oder als besonders verbreitungswert bezeichnet sind, in großer Anzahl angekommen, als:

Äpfel: Großer edler Prinzessin-Äpfel, edler Winter-Borsdorfer, englische Granat-Keinette, New-Yorker Keinette, große Casseler Keinette, Muskat-Keinette, graue langstielige Wein-Keinette, Pariser Rambour oder Keinette von Canada, große rheinische Keinette, Gäßdonker Keinette, Ludwigsburger Keinette, Langtons Sondergleichen, weißer Winter-Calville, calvillartiger Winter-Rosen-äpfel, englische Winter-Goldpermaine, englischer Kanntäpfel, rother Kettiner, **feinster Luifenäpfel.**

Birnen: ächte Bratbirn, späte und Früh-Gaishirtlen, Herbst- und Winter-Bergamotte, Fr ankenbirn, Palmischbirn, Schneiderbirn.

Ich lade die Obstzüchter ein, ihr Bedürfnis womöglich in den Mittagsstunden von 12—2 Uhr bei mir auszuwählen oder abholen zu lassen. Die Abgabe geschieht unentgeltlich.

Den 15. April 1855.

Vereins-Sekretär **Billmann.**

Belzheim.

Öffentlicher Aufruf.

Errichtung einer Delmühle auf der Markung Großdeinbach. Georg Bulling, verheiratheter Mühl-Zimmermann von Großdeinbach, beabsichtigt, auf der Markung Großdeinbach, 1/2 Stunde vom Orte entfernt in der Nähe

des nach Lorch führenden Fußwegs eine Delmühle mit Wasserkraft zu errichten.

Unter Beziehung auf S. 4 der Ministerial-Verfügung vom 9. September 1854. Reg.-Bl. S. 87. ff., betreffend das Verfahren bei Ertheilung gewerblicher Conzessionen, ergeht hiemit gegenwär-

tige öffentliche Bekanntmachung mit der Aufforderung, daß, wer Einwendungen gegen den beabsichtigten Gewerbe-Betrieb zu machen haben sollte, dieselben

binnen 15 Tagen

von dem Tage der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet bei der unterzeichneten Stelle schriftlich vorzu-

bringen habe.

Während des Laufes der gedachten Frist kann von dem Conzessions-Gesuche durch diejenigen, welche Einwendungen anmelden, Einsicht auf der Oberamts-Kanzlei genommen werden.

Den 13. April. 1855.

K. Oberamt. **Heinz.**

G m ü n d.
Haberlieferungs-Afford.

Nachdem der am 28. v. M. hier stattgehabte Haber-Ankaufs-Versuch die hohe Genehmigung nicht erhalten hat, so wird über die Lieferung von — 2800 Eshes-fel Haber für das Artillerie-Magazin in Gmünd,

Donnerstag den 3. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, im Kasernen-Gebäude ein nochmaliger Abstreichs-Afford vorgenommen, wovon die bei jener ersten Verhandlung theilhaftig gewesenem Unternehmer hiemit benachrichtigt, diese und andere Besitzer von Haber-Vorräthen aber zu gedachtem Geschäfte eingeladen werden.
Den 16. April 1855.

K. Kameralamt.
Riethammer.

Forstamt und Revier Lorch.
Holz-Auffstreichs-Verkauf.

Am Donnerstag den 19. d. M. werden von Früh

9 Uhr an im Staatswald Kammerberg oder bei ungünstiger Witterung auf dem zunächst gelegenen Waidthaus versteigert werden:

Tannen Sägholz (gerepelt), 16-64' lang — 10-17" m. D. — 233 Stämme Bauholz, 40-55' lang, 7-9" m. D. u. 4-5" Ablass, 11 Stämme. In Erlen: Scheiter 3¹/₂, Brgl. 6¹/₂ Klafter, Tannen-Scheiter 5 Klafter, Brügel 45¹/₂ Klstr., Abholz 3¹/₂ Klafter.

Lorch, den 11. April 1855.
Königl. Forstamt.
Dietlen.

G m ü n d.
Fabrik-Verkauf.

Aus der Verlassenschafts-masse des selb-wirths Schurr wird am nächsten

Dienstag den 17. d. M. von Vormittags 8 Uhr an weiter zum Verkauf gebracht: der nicht unbedeutende Vorrath an:

- a) Fas- und Bandgeschirr,
- b) Heu und Dehmd, etwa 200 Zentner,
- c) Fuhr- und Bauerngeschirr und sonstige Feldbau-Geräthschaften.

Die Kaufs-Liebhaber werden hiezu eingeladen.
Den 13. April 1855.

Die Theilungsbehörde.
vdt. Gerichts-Notar
Kepler.

Stadt G m ü n d.
Das dem Lumpenhändler Johannes Müller von Maitis zugehörige Gütchen im Strassdorferberg, neben Thomas Debler, im Messgehalt von 35,9 Rthn., kommt

Mittwoch den 18. April d. J. Vormittags 11 Uhr

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wobei nur eine Verkaufs-Verhandlung stattfindet.

Den 4. April 1855.
Rathschreiber
Bichler.

L o r c h.
Anmeldung von Rechten.

Wer in dem neuen Güterbuch irgend ein Recht vorgemerkt wissen will, hat es mit noch vor dem 1. Juli 1855 anzuzeigen.

Den 11. April 1852.
Güterbuchs-Commissär
C. Kelber.

S p r a i t b a c h.

Der Unterzeichnete, Michael Bäreiß, lediger Schmid von Hertzshofen, bittet hiemit den Johannes Hölldampf, ledig von da, wegen der demselben in Beziehung auf das Abhandenkommen eines Guldenstücks bei Bäcker Dstertag in Spraitbach zugefügten Ehrenkränkung, öffentlich um Verzeihung.

Den 13. April 1855.
Michael Bäreiß.
Zur Beurkundung:
Schultheissenamt.
Mayr.

Oberböbingen.
Gerichts-Bezirks Gmünd.
Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gant-Masse des Jakob Bäuerle

dahier kommt dessen Liegenschaft, bestehend in:

- G e b ä u d e :**
- 14,4 Ruthen 1 zweistöckiges Wohnhaus u. Scheuer unter einem Dach,
 - ³/₈ Morgen 1,7 Ruthen Gras-, Baum- und Gemüsegarten beim Haus;
- A e c k e r :**
- ⁵/₈ Morgen 22,2 Ruthen, der Gnollenhaldacker,
 - 1¹/₂ Morgen 29,2 Ruthen, der Schelmenacker,
 - ⁵/₈ Morgen 6,5 Ruthen, der Steinrigelacker,
 - ³/₈ Morgen 29,3 Ruthen, der Weidlingacker,
 - 1 Morgen 11,2 Ruthen, der Wallerspangacker,
 - 1¹/₂ Morgen 4,3 Ruthen, der Hundrückenacker,
 - ³/₈ Morgen 3,1 Ruthen, das Bahnwiesen-Land,
 - 1³/₈ Morgen 24,7 Ruthen, der Obracker,
 - 1¹/₂ Morgen 43,9 Ruthen, die Bruchwiese,
 - ⁷/₈ Morgen 28,2 Rthn. Wiese auf der Ungerhalde,
- die Hälfte an circa 4 Morgen freieigener Gemeintheile in Acker und Wiesen, circa 1¹/₂ Morgen auf der Marsung Unterböbingen, Acker und Wiesen im Leisberg,

kommt am Samstag den 21. April 1855

Mittags 12 Uhr auf dem Rathhaus dahier im Aufstreich nach den Bestimmungen des Exekutionsgesetzes zum Verkauf, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 13. April 1855.
Schultheissenamt. **Seinz.**

J g g i n g e n.
Gerichts-Bezirks Gmünd.
Ziegelhütte-Verkauf.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird dem Johannes

Wahl, Bauernknecht in Horn, Samstag den 28. April 1855

Mittags 12 Uhr

- 1 zweistöckige Ziegelhütte in Breinfosen, am Weg nach Keinzell, nebst
- 2 Morgen Acker

auf dem hiesigen Rathszimmer im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Den 10. April 1855.
Schultheissenamt.
Schmid.

R u d e r s b e r g.
Gerichts-Bezirks Welzheim.
Gläubiger-Aufruf.

Um die Einstands-Caution des Soldaten des 3. Königl. Infanterie-Regiments, Johann Christian Fritsch, Ludw. Sohn, von Manenberg, mit Sicherheit verweisen zu können, werden alle diejenigen, welche irgend eine Forderung an denselben zu machen haben, hiemit aufgerufen, dieselben binnen 15 Tagen bei dem Gemeinderath dahier anzumelden, und gehörig zu liquidiren. Die aus der Versäumnis dieser Frist entstehende Nachtheile haben sich seine Gläubiger selbst zuzuschreiben.
Den 11. April 1855.
Gemeinderath.

Bermischte Anzeigen.

Einen 11jährigen, 15 Faust großen Fuchswallachen (von englischer Abkunft sog. Doppelpony), welcher als Einpänner sehr zu empfehlen ist, hat aus Austrag zu verkaufen
Thierarzt u. Schmidmeister
Richard.

Beachtenswerth für Weinhandlungen und Bierbrauereien.

Die rühmlichst bekannte **Klärgallerie** aus der Fabrik des Herrn Joh. Wagner aus Mainz, ein vorzügliches Mittel, Wein und Bier mit geringen Kosten rasch hell zu machen, indem eine Flasche à 42 fr. hinreicht, ca. 400 Maas Wein oder Bier binnen 24 Stunden zu klären, ist mir zum alleinigen Commissionsverkauf für hiesigen Platz übertragen worden und stets in bester Qualität zu genanntem Preis nebst Gebrauchs-Anweisung bei mir zu haben.
Gmünd, den 31. März 1855.

Ignaz Deibele.

Tapeten-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt hiemit einem verehrl. Publikum auch für dieses Jahr seine nach neuestem Geschmack ausgerüstete **Tapeten-Musterkarte** von Herrn Carl Lienhardt in Stuttgart, mit dem Bemerkten, daß selbige durch ihre reichhaltige Auswahl und billige Preise sehr zu empfehlen ist. Gesälligen Aufträgen unter pünktlichster Besorgung sieht entgegen
Job. Bap. Mayr
in der Ledergasse.

Von meinen sämtlichen berühmten **Chocoladen, Vanillie, Gesundheits-Cacao-Masse** etc., sowie von denselben **Liquoren, Maraschino di Zara Vanillie, Quitten, Orange-Punsch-Essen, Rum Arak, Cognak, Absinth** habe ich dahier eine Niederlage errichtet, und sind dieselben im kleinen wie größeren Verkauf zu den Fabrik-Preisen bei Herrn **A. Herlikofer** dahier zu haben. Zum Wiederverkauf wird Rabatt gegeben.
J. E. Roth, Conditor
beim Gymnasium in Stuttgart.

G m ü n d.
Fabrik-Verkauf.

Am nächsten Donnerstag den 19. d. M.

Morgens 9 Uhr:
1 Sopha,

¹/₂ Duzend Effel, Schreinwerk, etwas Porzellan, Glas- und Zinngeschirr, Portraits, Viele Bücher, worunter ein Conversations-Lexikon von Dr. Wilhelm Binder, ein älterer Atlas in groß Fol.,

1 Pfeisentisch, Schreibtisch zc.
eine große Dreh-Drage! nebst
einem Vogelörgelchen und
sonstiger Hausrath.

Den 17. April 1854.

Pfeifelmann
auf'm Kasernenplatz.

Blaubeurer Bleiche.

Diese Bleiche hat in neuerer
Zeit solche Verbesserungen einge-
führt, daß die Waare nicht nur
sehr schön, sondern auch so ge-
bleicht wird, daß sie an ihrer
Güte keine Nachtheile erleidet.

Die Beförderung besorgt in
Gmünd

Joh. Buhl.

G m ü n d.

Unterzeichneter empfiehlt einem
verehrlichen hiesigen und auswärtigen
Publikum seine Musterkarte
von **Tapeten u. Borduren**
des Herrn Adolph Schill in
Stuttgart, eigenen Fabrikats, mit
einer Auswahl der neuesten Des-
sains zu äußerst billigen Preisen
unter Zusicherung schneller und
billiger Bedienung und bietet um
gefallige Aufträge

Paul Ruffer,
Sattler und Tapezier.

G m ü n d.

Ich übernehme auch dieses
Jahr wieder aller Art Leinwand
und Faden auf die Bleiche der
Herren G. und F. Meebold
in Heidenheim.

Den 30. März 1855.

J. Kettenmayr.

G m ü n d.

Einen ordentlichen jungen
Menschen nimmt in die Lehre
And. Kucher.

Messerschmid.

G m ü n d.
Mehrere Wagen guten **Wast-
dung** und **Dungsalz** verkauft
Hahnenwirth Pfisterer.

G m ü n d.

Mehrere Wagen **Wastdung**
hat zu verkaufen

Bäckermeister Flaig.

G m ü n d.

Zwei **Logis** hat bis Georgii
zu vermieten

Werkmeister Köhler.

G m ü n d.

Ich wünsche meine zwei groß-
trächtige, in jeder Beziehung vor-
zügliche **Küche** zu verkaufen.
Liebhaver wollen sich bei mir ein-
finden.

Den 16. April 1855.

Rosa Schurr.

G m ü n d.

Ich habe **2 Logis** zu ver-
mieten, die eine bis Jacobi mit
4 heizbaren Zimmern, 2 Kammern,
Holzlege und Keller, die 2. könnte
sogleich oder bis Georgii bezogen
werden, mit 1 Zimmer, Kammer
und Küche. Lusttragende können
täglich Einsicht davon nehmen.

H. Rittinger,
Seifenfieder.

G m ü n d.

Ein heizbares **Logis** hat für
einen ledigen Herrn mit Bett und
Meubles zu vermieten

G. Schabel,
auf'm Meer.

G m ü n d.

Zwei **Logis** für ledige Her-
ren hat zu vermieten, wer? sagt
die Redaktion.

G m ü n d.

Es werden von einem Gute-

Besitzer **800 fl.** aufzunehmen
gesucht; derselbe leistet hiesür eine
gute Güterversicherung von 1650 fl.
Einsichtnahme des amtl. Infor-
mationscheins bei

der Redaktion.

Heidenheimer Bleiche.

Für die Bleiche der Herren
L. Hartmann Söhne in Hei-
denheim empfehle ich mich zu Bes-
orgung von Bleich-Gegenständen
höflichst.

Heinr. Chr. Bilfinger
in Weßheim.

Rudersberg.

Eine leichte einspän-
nige **Droschke** hat we-
gen Mangels an Raum
um den fixen Preis von
60 fl. zu verkaufen

Den 8. April 1855.

Duast, Metzgermstr.

G m ü n d.

Ein der Schule entlassener kräf-
tiger junger **Mensch** vom Lande
wird als Gartenbursche gesucht,
wenn derselbe Lust und Tauglich-
keit zeigt, die Gärtnerei zu er-
lernen, würde er vielleicht auch in
die Lehre genommen werden.

Von wem? sagt

die Redaktion.

G m ü n d.

Für ein solides junges **Mäd-
chen** wünschte man sich bei einer
soliden Familie eine Stelle, es
würde mehr auf solide Behand-
lung als auf Lohn gesehen werden.
Näheres bei

der Redaktion.

G m ü n d.

Dienst-Gesuch.

Ein gut gesittetes Mädchen
von 14 Jahren wünscht bei einer

geordneten Familie in Dienst zu
kommen. Das Nähere bei der
Redaktion.

Aufkündigung.

Die günstige Aufnahme meines
Panorama's von Seite des ver-
ehrlichen Publikums veranlaßte
mich, um Verlängerung nachzu-
suchen. Ich bringe nun hiemit
zur Anzeige, daß dasselbe noch bis
zum nächsten Sonntag zur belie-
bigen Ansicht ausgestellt ist.

Ich bemerke nur, daß dasselbe,
bei Tag gesehen, so schön ist als
bei Beleuchtung.

Eintritt 6 kr. Kinder 3 kr.

Zu gütigem Besuch ladet ein
Hebele.

Stadtheater in Gmünd.

Vorlezte Woche!!!

Mittwoch den 18. April. Zum
Benefiz für Fr. Emilie Bären-
feld: **Doktor Wespe**, oder:
Die Emanzipation der Frauen.
Preis-Lustspiel in 5 Auf-
zügen von R. Benedir.

Zur Wahl dieses besten Lust-
spiels neuerer Zeit wurde ich durch
häufige Aufforderung bestimmt,
und da ich die feste Ueberzeugung
habe, daß dem geehrten Publikum
durch diese Vorstellung einige sehr
heitere Stunden geboten werden,
so wünsche ich nur eben so zu-
frieden, nach der Vorstellung zu
sein, als das geehrte Publikum
es sein wird.

NB. Die Musikstücke in den
Zwischenakten werden aus Gefäl-
ligkeit für die Benefiziantin von
der hier garnisonirenden K. württ.
Artillerie-Musik ausgeführt.

Zu recht zahlreichem Besuche
ladet höflichst ein

C. Bärenfeld.

Der Förster.

(Fortsetzung.)

In der Meinung, daß Bernard sich schon auf den Heimweg
begeben wolle, wandte sich Renate plötzlich von ihm, eilte einige
Schritte zur Seite und spähte in die düstern Gründe hinein, die
zwischen den steilen, gegen Mitternacht emporsteigenden Waldböhen
lagen. Noch arbeiten die Holzhauer drüben am Fuß der Berge,
rief sie freudig aus, und so lange die bleiben, bleibt der Vater
auch dort. Sie haben heute schon vom frühen Morgen an zu
Pferde gefessen, fuhr sie, zu Bernard zurückkehrend, fort, und sind
gewiß recht ermüdet und angegriffen; ich werde Ihnen, bevor Sie
heimreiten, eine kleine Eisfrischung holen. Mit diesen Worten eilte
sie rasch ins Haus. Der Offizier schaute ihr lange mit stillem
Entzücken nach und brach endlich mit überströmendem Herzen in
die Worte aus: Einen kalten, mürrischen Greis wähnte ich hier
zu finden, und statt dessen find' ich ein Wesen, lieblich und hold-
selig, wie ich es auf Erden nimmer erblickt habe! Ich, der seit
Jahren nur zwischen öden Mauern einen Tag wie den andern in
dampfer Mismuth hinbrachte, der nichts hörte als das rauhe
Schelten harter Lehrer und das starre Commandowort herrischer
Obern, der Wald und Feld nur erblickte, um unter Säbelgeklirr
und Kanonendonner elne fluchwürdige Menschenjagd anzustellen...
ich erfahre heute zum erstenmal, daß es noch Freude auf Erden

für mich gibt, und fühle mit seliger Lust, wie mein kaltes, ver-
steintes Herz plötzlich zu glühendem Leben erwacht! Welch ein
heilig-stiller Friede waltet in diesem trauten Thal! Wie ein glück-
liches Eiland liegt es inmitten der Kriegswogen, welche alle Lande
ringsumher überfluthen. Ich glaube, in frühester Jugend hab' ich
einmal bei Waldebrausen und Vogelschall in solcher Himmelsruhe
selige Träume geträumt! Du hast mir die Pforten dieses Para-
dieses geöffnet, rief er nach einer Pause, den Brief seines Oheims
hervorziehend und in der Begeisterung seines Herzens an die Lippen
drückend; du sollst nun auch der Talisman sein, mit dem ich den
finstern Haß des Mannes bezwinde, den dieses holde Mädchen
als Vater verehrt! Ist mir doch, als hätt' ich sie schon jahrelang
gesehen; jedes Wort, das von ihren Lippen tönt, klingt mir wie
ein allbekanntes, freundlicher Gruß! — Hier ward er in seinem
Selbstgespräch durch Renate unterbrochen, welche mit Wein und
Früchten aus dem Hause trat. Da bring' ich Ihnen etwas zur
Labung aus Ihrem und meinem Vaterlande! rief sie dem Offiziere
fröhlich zu, indem sie Flasche, Glas und Teller auf den steinernen
Tisch stellte. Diese Pflaumen sind auf meinem kleinen Bäumchen
gewachsen... hab's vom Vater vor zwei Jahren zum Geburtstag
geschenkt bekommen. Der Wein aber stammt aus Ihrer Heimath,
fügte sie lachend hinzu; dem französischen Wein ist der Vater ganz
und gar nicht abhold! Bernard ergriff das dargebotene Glas mit
dankbarem Blick, hob es empor und rief mit freudigem Ton: Nun

denn... im Nebenast meines Vaterlandes auf Ihr Wohlergehen! Aber Sie sagen immer „Sie“ zu mir, sprach das Mädchen, das geleerte Glas aufs Neue füllend; ich meine, es schide sich nicht wohl, daß ein so vornehmer Offizier eine arme Waise „Sie“ nenne. Mich hat noch Niemand so angerebet und darum klingt es mir auch gar so fremd und kalt! — Nun wenn du es verlangst, will ich dich „du“ nennen, entgegnete jener. Aber dann mußt du mir auch deinen Vornamen sagen. — Renate heiß' ich, erwiderte das Mädchen. — Und ich heiße Julius... Julius Bernard, liebe Renate, versetzte der Offizier. — Julius!... Julius!... wiederholte diese; ach, das ist ein gar schöner Name! Aber mich dünkt, daß derjenige, welcher Julius heißt, auch allezeit recht steruflar und fröhlich dreinschauen muß, fuhr sie fort, indem ihr Blick forschend auf dem Angesicht des Offiziers weilte. Meistens schauen Sie auch recht fröhlich drein... manchmal steigt aber auch eine düstre Wolke über Ihre Stirn.... das ist gar nicht schön. — Daran ist die große Einsamkeit schuld, in der ich meine Tage verlebt habe, liebe Renate, erwiderte Bernard seufzend. Mein Vater ward mir schon in der frühesten Jugend entrissen, und als ich sechs Jahre alt war, mußte ich auch meine treue Mutter verlassen und kam in eine fremde große Stadt, wo ich vom Morgen bis zum Abend nichts sah als düstre Mauern und unsfreundliche Gesichter und sehr hart gehalten wurde. Als ich dann größer geworden war, mußte ich das Kriegshandwerk lernen. Da hieß es bei allem: eins... zwei... drei!... Und wenn ich anders stand und ging und sprach als vorgeschrieben war, so ward ich gescholten und bestraft. — Da möchte ich kein Soldat sein! warf Renate staunend und kopfschüttelnd ein.

(Fortsetzung folgt.)

Stuttgart, 13. April. Der „Staats-Anz.“ theilt mit, daß das R. Justizministerium in Folge höherer Ermächtigung den Gesetzesentwurf einer revidirten Prioritätsordnung, wie er aus der Berathung der 2. Kammer hervorgegangen ist, in Folge höherer Ermächtigung wieder zurückgezogen hat.

Unbegreiflich ist es, wie die 2. Kammer, die doch dem Volke näher steht als die erste, mit den Gebrechen gewisser Gesetze nicht besser bekannt ist. Das fragliche Gesetz (betreffend Verbringung des Vermögens der Frau und wieder Zurückziehung bei Eamien), wie es seither existirte, leistete der Liederlichkeit und dem Betrug nicht geringen Vorschub, mußte somit nothwendig auch den Kredit des Volkes untergraben.

(Anmerk. d. Redakt.)

München, 14 April. In St. Petersburg hatte man Berichte aus Sebastopol bis zum 6 April. Sie lauten: „Der Feind richtet ein ziemlich lebhaftes Feuer gegen unsere Werke Bolhynski, Sellenginski und Kamtschatka, und nähert sich sehr langsam. Er hat bis jetzt in andern Theilen der Krim nichts unternommen.“

Wien, 14. April. (Vorm. 11 Uhr.) Aus Rom meldet uns der Telegraph vom gestrigen Tag: Se. Heil. der Papst sei mit einer Anzahl Personen einer Gesellschaft, wie der telegraphische Bericht lautet, durch einen einbrechenden Plafond gestürzt, aber glücklicherweise ganz unverletzt geblieben.

Wien, 14. April. Der erwartete St. Petersburger Courier wurde eben auf übermorgen, frühestens auf morgen Nachts avisirt. Alle andern Nachrichten (also namentlich die der Wiener „Presse“, als ob Fürst Galtzin die erwarteten Instruktionen bereits gebracht hätte) waren verfrüht.

Konstantinopel, 5. April. Nach der Aussage der Gefangenen beabsichtigte der Feind in der Nacht vom 22—23. März um jeden Preis unsere Logements an der Kamtschatka-Redoute zu erobern und bedeutende Arbeiten mit der fliegenden Sappe auszuführen. Während der ganzen Zeit des Kampfes wurde die Stadt stark beschossen; im Verlaufe der Nacht wurden vom Feinde an 2000 Bomben geworfen, welche den zurückgebliebenen Truppen der Besatzung jedoch keinen Schaden zufügten.

London, 12. April. Die Morning Post (das Organ Lord Palmerstons) enthält einen Artikel, worin erklärt wird, daß sie versichern könne, daß Oesterreich bereit sei mit den Waffen in der Hand zur Erreichung des von den Westmächten angestrebten Zieles mitzuwirken, wenn der Friede nicht sofort hergestellt wird. Sie fügt hinzu, daß Fürst Gortschakoff seine Instruktionen erst bis 17. oder 18. April erhalten werde. Nach demselben Blatte hätte der König von Preußen an Kaiser Alexander ein Schreiben gerichtet, um ihn zu bitten, Sr. v. Kesselrode nach Wien zu senden, damit er, wenn es möglich, den Frieden schliesse. Der König von Preußen soll dem Czaren selbst nicht verhehlen, daß, wenn der Friede in Folge besonderer Hindernisse, welche das Petersburger Kabinet ihm entgegenstellte, nicht zu Stande käme, ganz Deutschland wahrscheinlich für die Westmächte theilnehmen würde, was Preußen in eine sehr schwierige Lage versetzen würde. Morning Post schließt also: Wird Rußland im schwarzen Meere vermindern und seiner gefährlichen Uebermacht ein Ende machen, oder wird es der andern Alternative, einem europäischen Kriege, Troz bieten?

Paris, 12. April. Nichts ist fortwährend ungewisser, als die Ergebnisse der Wiener Konferenz; leider finden sich in St. Petersburger Briefen, die gestern in hiesigen diplomatischen Circeln eingetroffen sind, die Friedenshoffnungen eher herabgedrückt, als ermutigt, und es scheint auch schon hierorts an eine neue Aushebung von hunderttausend Mann gedacht zu werden, um den Anforderungen der Lage im Falle des Scheiterns der Unterhandlungen genügen zu können. Diese Aushebung würde um so nöthiger werden, als Oesterreich, wenn es auf dem Schlachtfeld erscheinen soll, gegenwärtig 80,000 Mann französischer Hülfstruppen verlangt. Oesterreich hält unerschütterlich gleichen Schritt mit den Westmächten, dagegen hat man von Preußen keinen stärkeren Beweis seiner freundschaftlichen Gesinnungen, als daß General v. Wedell noch fortwährend seine hiesige Wohnungsmiethe bezahlt und Oberst v. Olberg uns auch noch nicht verlassen hat. Man glaubt im Gegentheil zu wissen, daß es seine Neutralität unter allen Umständen aufrecht erhalten will, was jedoch die mehr als je einmüthigen Westmächte gar leicht veranlassen könnte, als bald nach der Auflösung der Konferenzen mit einem Ultimatum aufzutreten.

Paris, 11. April. (N. Allg. Z.) Der Constitutionnel gibt einen Spezialbericht aus dem Lager vor Sebastopol, datirt vom 26. März. Neues ist darin nicht enthalten, nur wird anerkannt, daß die Russen am 22. bis 23. längere Zeit im Besitz der vordersten Parallele gewesen. Es fand eine vom General Osten-Sacken gewünschte Waffenruhe von einigen Stunden zur Beerdigung der im nächtlichen Kampf vom 22. d. Gebliebenen statt. Die Russen trugen unter unsern Augen gegen 400 der Ihrigen fort, die vor unsern Laufgräben gefallen waren. Sie hatten die vorhergehende Nacht damit zugebracht, diejenigen Soldaten, die in der Nachbarschaft ihrer Linien getödtet worden waren, fortzutragen. Wir haben dergestalt ihre Verluste mit einiger Genauigkeit schätzen können. Sie müssen sich auf 600 bis 700 Tödtete und 1200 bis 1500 Verwundete, also mindestens 2000 Tödtete oder Kampfunfähige belaufen. Unsere Berechnungen, wie es bei allen unsern frühern Kriegsbegebnissen der Fall war, waren also sehr unter der Wirklichkeit geblieben. Vielleicht sind sie es noch. Unsere eigenen Verluste belaufen sich an Todten oder an ihren Wunden Gestorbenen auf 13 Offiziere und 168 Soldaten, an Verwundeten auf 12 Offiziere und 161 Mann, an Vermissten auf 2 Offiziere und 54 Mann. Wir haben Nachrichten von den beiden vermissten Offizieren: sie sind in den Händen des Feindes.

Paris, 12. April. (N. Allg. Z.) Nächsten Sonntag (15.) Mittags werden der Kaiser und die Kaiserin nach London abreisen. — Die Engländer sehen nicht gern, daß die Franzosen sich dazu vorbereiten, definitive Casernen in Konstantinopel zu beziehen. Sie besürchten, und vielleicht nicht mit Unrecht, daß es um ihren Einfluß in der Halbmondstadt größtentheils geschehen sei.